



**OSNABRÜCK sagt: „NEIN zu Gewalt an Frauen und Mädchen!“**



**Dr. med. Sanja Pelletier**  
Präsidentin des ZONTA Clubs  
Westfälischer Friede Osnabrück  
im Namen des gesamten Clubs

Heute ist der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen und Mädchen.

Gewalt – sie ist keine Lösung, zu keiner Zeit, an keinem Ort! Gewalt ist tief-traumatisierend, wirkt oft lebenslang nach und setzt sich über Generationen fort.

Wir danken allen, die mit Testimonials, Likes und orangen Symbolen mit uns ein Zeichen setzen und sagen: „NEIN zu Gewalt an Frauen und Mädchen!“

Und nun: „Let’s walk the talk!“ Lasst uns Zivilcourage zeigen, Betroffenen Hilfen aufzeigen und für diese wichtige Sache Spenden sammeln.

Denn: Nur eine gesunde Gesellschaft ist eine starke Gesellschaft.



Bild: Meckel Fotodesign



## Katharina Pötter

Oberbürgermeisterin der Stadt Osnabrück

Gewalttaten an Mädchen und Frauen haben in den letzten Jahren bedauerlicherweise auch in Osnabrück weiter zugenommen. Wenn Frauen und Mädchen insbesondere in ihrem häuslichem Umfeld, in dem man sich absolut sicher fühlen sollte, psychische, physische oder sexualisierte Gewalt erfahren, ist das eine tiefgreifende Menschenrechtsverletzung.

In unserer Stadt gibt es eine klare Null-Toleranz-Linie gegen Gewalt und geschlechtsspezifische Gewalt an Frauen und Mädchen. Ein „Nein“ bedeutet hier und überall auf der Welt „Nein“ und nichts anderes. Daher ist es unsere gemeinsame Aufgabe, auf dieses Thema aufmerksam zu machen und Synergien zu nutzen.

Aus diesem Grund sage ich als Oberbürgermeisterin der Stadt Osnabrück gemeinsam mit ZONTA: „Nein zu Gewalt an Frauen und Mädchen“ und unterstütze die Aktion „ZONTA says NO!“.



**Anna Kebschull**

Landrätin des Landkreises Osnabrück

Studien zeigen: Frauen und Mädchen sind von häuslicher Gewalt mehr bedroht als durch andere Delikte. Dem müssen wir entschlossen entgegenwirken.

Mein Dank und meine Unterstützung gelten allen, die sich hier einsetzen und zusammenarbeiten.

Es ist ein großer Erfolg, dass wir im Landkreis und der Stadt Osnabrück das Netzwerk gegen Gewalt an Frauen und Mädchen haben. Das gemeinsame Fallmanagement für Hochrisikofälle hilft schnell Frauen, die sich in Gefahr befinden.

Die Aktionen rund um den 25. November begrüße ich sehr. Gewalt gegen Frauen und Mädchen muss mit aller Kraft verhindert und gesellschaftlich geächtet werden – hier vor Ort und überall auf der Welt. Darum unterstütze ich die Kampagne „ZONTA says NO“.



## Dr. Maike Keller

Geschäftsführerin der Avermann Holding GmbH & Co. KG

Schirmherrin der Stipendien  
des ZONTA Clubs Westfälischer Friede

„Männer eben...“, sagt die Frau. Das Gesicht von blauen Flecken übersät, tiefe Schatten unter den Augen, sitzt sie zusammengesunken vor mir. In mir steigt ein empörtes „Nein“ auf: „Nein, Nein, Nein!“ Niemand hat das Recht, einem anderen Menschen Gewalt anzutun. Gewaltanwendung ist ein tieftrauriges Versagen unserer Menschlichkeit und kein Normalzustand.

Nimm sie nicht hin, halt sie nicht für unabänderbar. Respekt steht Dir zu, Wertschätzung, Liebe. Und ganz gewiss keine Gewalt. Wehr Dich. Glaub an Dich selbst und an Deine Würde. Besinn Dich auf Deine Kraft. Und such Dir Hilfe. Du bist nicht allein. Es gibt Menschen, die wissen um Deine Not und setzen sich für Dich ein. Wie z. B. die Frauen in verantwortungsvollen Positionen, die sich in dem ZONTA Club Westfälischer Friede zusammengeschlossen haben.

Wer Gewalt anwendet, bekommt es mit unserem gebündelten Zorn zu tun und mit unserer Entschlossenheit.



Bild: Laurence Chaperon



**Bundespräsident a. D.**  
**Christian Wulff**  
Ehrenbürger  
der Stadt Osnabrück

Trotz Fortschritten und Neuerungen bei der Emanzipation muss man traurig feststellen: Diskriminierung und Gewalt gegen Frauen und Mädchen sind längst nicht überwunden. Gewalt und Angst hindern viele immer noch an der freien Entfaltung.

Vor allem als Mann sehe ich die Pflicht darin, dass wir uns als Gemeinschaft gemeinsam gegen jede Form körperlicher und psychischer Gewalt gegen Frauen und Mädchen engagieren. Häusliche Gewalt, Zwangsheirat, Racheakte im Namen der vermeintlichen Ehre – für solche Taten darf es weltweit keinen Platz geben. Wenn Rechte von Frauen und Mädchen missachtet werden, muss dieses Unrecht laut ausgesprochen werden und gehört werden. Das gilt auch für die internationale Gemeinschaft.

Eine gute Zukunft wird es nur ohne Gewalt geben, nur wenn Frauen und Mädchen gleichberechtigt an der gesellschaftlichen Gestaltung mitwirken können.



## Boris Pistorius

Niedersächsischer Innenminister,  
ehemaliger Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück

Gewalt gegen Frauen und Mädchen durch Männer ist nicht hinnehmbar. Es ist wichtig, dass wir darüber mehr und wahrnehmbarer sprechen und deutlich benennen, worum es geht: Wenn ein Mann seine Frau umbringt, weil sie sich von ihm trennen will und er das nicht ertragen kann, dann ist das keine Beziehungs- oder Familientragödie – dann ist das Mord!

Dafür müssen wir als Gesellschaft ein entsprechendes Bewusstsein schaffen. Frauen und Mädchen müssen besser geschützt und Täter bestraft werden. An fast jedem dritten Tag wird in Deutschland eine Frau von einem Mann getötet. Das muss sich ändern!



**Dr. Kathrin Wahlmann**  
Niedersächsische Justizministerin

ZONTA sagt „Nein“ zur Gewalt gegen Frauen,  
Osnabrück sagt „Nein“ – und ich sage es auch!

Frauen sind leider dort besonders gefährdet, wo sie am sichersten sein sollten: in den eigenen vier Wänden. Häusliche Gewalt gehört für viele Frauen zu einem traurigen Alltag. Dieses Problem dürfen wir nicht ignorieren oder kleinreden. ZONTA Germany leistet deshalb mit der Kampagne „ZONTA says No“ einen ganz wichtigen Dienst.

Als Landesregierung widmen wir dem Thema neue Aufmerksamkeit. Wir wollen das Problem in mehreren Ministerien angehen. Frauenberatungsstellen und Frauenhäuser sollen besser ausgestattet und finanziert werden. Polizei und Justiz werden besser geschult. Und das Prinzip „Wer schlägt, geht!“ soll konsequent durchgesetzt werden.





## Reiner Welp

Obermeister der Bäcker- und Konditoren-Innung  
zu Osnabrück

Im Bäcker- und Konditorenhandwerk gehören Frauen definitiv zu den Leistungsträgerinnen. Die Leistungsfähigkeit von Frauen wird häufig unterbewertet oder missachtet. Doch genau ihr Know-how und Lächeln vor oder hinter der Verkaufstheke sind für die Konditoreien- und Bäckereien unverzichtbar.

Gewalt gegen Frauen und Mädchen bedeutet für mich Gewalt gegen Menschen. Frauen haben es heutzutage immer noch schwerer als Männer, daher müssen die Machtverhältnisse insbesondere auf der strukturellen Gesellschaftsebene aufgebrochen werden. Das sind nur einige Gründe, warum die Bäcker- und Konditoren-Innung zu Osnabrück auch bei der Brötchentüten-Aktion „Gewalt kommt uns nicht in die Tüte“ dabei ist.



## Reiner Welp

und seine Familie unterstützen unsere gemeinsame  
Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte!“

Bei vier Kindern im Haushalt weiß ich, wie sich schon ein lauterer Wort anfühlt und bei Kindern etwas bewirkt. Deshalb glaube ich, dass Gewalt in kleinerer oder größerer Form immer einen bleibenden Schaden hinterlässt.

Deshalb ist es absolut notwendig,  
gegen Gewalt zu handeln!



Geschlechtsspezifische Gewalt ist sowohl im Alltag als auch im Sport allgegenwärtig.

Wir, die Spielerinnen der GiroLive Panthers, stehen für Toleranz, Respekt und Gleichberechtigung im Sport und im Alltag.

Daher sprechen auch wir uns gegen Gewalt an Frauen und Mädchen aus und unterstützen die Kampagne „Osnabrück sagt NEIN zu Gewalt“.

Bild: clean Fotostudio



**Jenny Strozyk**

Kapitänin der GiroLive Panthers (Mitte)  
im Namen der ganzen Mannschaft



## Holger Elixmann

Präsident VfL von 1899 e.V. Osnabrück

Westfälischer Friede – unter diesem Label agiert der ZONTA Club Osnabrück Westfälischer Friede als Teil der weltweiten ZONTA-Familie. Der VfL Osnabrück unterstützt die Ziele und Grundsätze von ZONTA und zeigt der Gewalt gegen Mädchen und Frauen die Rote Karte.

Zudem unterstützt der VfL die ambitionierten bildungspolitischen Ziele und Initiativen von ZONTA. Als enkeltaugliches Steckenpferd für die Menschen in der Stadt und Region, aber auch darüber hinaus, ist uns der wertschätzende Umgang miteinander ganz besonders wichtig. Wenn wir Missstände feststellen, werden wir nicht schweigen, sondern Haltung zeigen. Dieses ist gerade in einer Zeit, in der die Lehren und Gedanken des Westfälischen Friedens keine Hochkonjunktur haben, besonders wichtig. Hier steht die lila-weiße Familie ganz klar und unmissverständlich zusammen.

Gewalt hat bei uns keinen Platz, nicht im Stadion, nicht im Umfeld! Auch deshalb unterstützen wir gerne die Aktion „Osnabrück sagt NEIN zu Gewalt“ in diesem Herbst.



VfL Osnabrück





Gemeinsam mit ZONTA sagen wir:  
„Nein zu Gewalt an Frauen und Mädchen!“

Frauen\* und Mädchen\* sind in unserer Gesellschaft in einem erheblichen Maß von Gewalt betroffen.

Häufig findet diese Gewalt im engen sozialen Umfeld statt. Hier braucht es spezialisierte und spezifische Beratungsangebote.

Schon seit 35 Jahren beraten wir, als spezialisierte Fachberatungsstelle, gewaltbetroffene Frauen\*. Leider sehen wir immer noch, dass es viele Schutzlücken gibt und die spezialisierten Angebote nicht bedarfsgerecht ausgebaut und finanziert werden.

Deswegen setzen wir uns auch politisch für die Belange von gewaltbetroffenen Frauen\* ein.



*Bild: Angela von Brill*

**Das Team der Frauenberatungsstelle  
Stadt und Landkreis Osnabrück,  
vom Frauennotruf und der BISS Osnabrück**



**Prof. Dr. Andreas Bertram**  
Präsident der Hochschule Osnabrück

Gewalt ist für uns nicht hinnehmbar.  
In keiner Form. – Diese Haltung leben wir.  
Diese Haltung spiegelt sich auch in einer speziellen  
Richtlinie der Hochschule Osnabrück wider.

Zugleich sind sexualisierte Diskriminierung, Belästigung  
und Gewalt ein oft tabuisiertes und unterschätztes  
Problem in allen gesellschaftlichen Bereichen – leider  
auch in Hochschulen. Mit Präventions-, Beratungs- und  
Hilfsangeboten tun wir unser Bestes, um Leid zu  
verhindern oder zu mindern.

Seit vielen Jahren beteiligen wir uns am Internationalen  
Tag gegen Gewalt an Frauen mit vielen Aktionen –  
so auch am Projekt des ZONTA Clubs Westfälischer  
Friede „Orange Osnabrück!“

Auch in diesem Jahr unterstützen wir die Clubaktion  
„Osnabrück sagt NEIN zu Gewalt“ gemäß unserem  
Motto: „WIR für morgen.“ Für ein gewaltfreies Morgen.



**Prof. Dr. Susanne Menzel-Riedl**  
Präsidentin der Universität Osnabrück

Gewalt gegen Frauen und Mädchen zeigt sich in verschiedenen Erscheinungsformen und beschränkt sich keineswegs auf bestimmte Gruppen und soziale Räume.

Es ist ein breit verankertes Problem, das es sichtbar zu machen gilt und dem wir in unserer Gesellschaft mit Entschlossenheit entgentreten müssen.





## Prof. Dr. med. Winfried Hardinghaus

Chefarzt der Klinik für Palliativmedizin  
am Franziskus-Krankenhaus, Vorstandsvorsitzender  
des Deutschen Hospiz- und PalliativVerbands

Als Palliativmediziner besteht meine Hauptaufgabe in der ganzheitlichen Versorgung von kranken Menschen am Ende ihres Lebens.

Formen von direkter oder indirekter Gewalt, erst recht die aktive Sterbehilfe oder Mitleidstötungen, entbehren jeder rechtlichen und ethischen Grundlage. Selten, aber immer wieder, erfahren wir bundesweit in der allgemeinen Kranken- und Pflegeversorgung von grobem körperlichem Umgang, von seelischer Demütigung, Vernachlässigung unheilbar kranker Menschen oder von Freiheitsentzug. Und dies vermutlich häufiger gegenüber Frauen.

Wohl gilt das Wort: Helfen heißt nicht herrschen, sondern dienen!

Darum unterstütze ich präventive Maßnahmen gegen Gewalt und die Initiative „ZONTA says NO!“



In Deutschland wird alle zweieinhalb Tage eine Frau durch ihren Partner oder Expartner ermordet und jede Stunde werden im Durchschnitt 13 Frauen Opfer von Gewalt in ihrer Partnerschaft. Damit muss sofort Schluss sein!

Zum einen brauchen wir hier viel stärkere Überprüfungsmechanismen, um Tötungen von Frauen zu analysieren und dadurch zu vermeiden und zum anderen mangelt es an Schulungen für entsprechendes Fachpersonal. Insbesondere in Bezug auf das Sorge- und Umgangsrecht wird durch unzureichende Sensibilisierung die Sicherheit der von Gewalt betroffenen Frauen und ihrer Kinder noch viel zu oft gefährdet.

Hinzu kommt, dass das gesamte Hilfesystem für gewaltbetroffene Frauen seit Jahrzehnten aus allen Nähten platzt. Es ist katastrophal, wenn Frauen und Kinder keine sichere Unterkunft – wie z. B. in einem Frauenhaus – finden und entscheiden müssen, ob sie zum Täter zurückkehren oder lieber wohnungslos sind. Auch das muss sich schnellstens ändern und darf nicht eine Frage der Finanzierung sein.

Bild: DIE LINKE. / Felix S. Schulz



## Heidi Rechinnek, MdB

Frauenpolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE  
im Deutschen Bundestag



**Superintendent Dr. Joachim Jeska**  
Evangelischer Kirchenkreis Osnabrück

Ich unterstütze „Zonta says NO“, weil meiner christlichen Überzeugung nach niemand gewaltsam agieren darf.

Bereits Jesus von Nazareth trat unmissverständlich dafür ein, dass insbesondere Mädchen und Frauen keine Gewalt erfahren müssen. Er wies die aggressiven Männer klar zurück.

Diese deutliche Option für Gewaltlosigkeit sollte unsere Gesellschaft immer stärker prägen und zu einem friedlichen Miteinander aller Menschen führen.

Dafür setzen wir uns als evangelisch-lutherische Kirche ein.



„Zonta says NO“ – Nein zu Gewalt an Frauen.  
Dies ist eine wichtige Aktion, die in Osnabrück, aber auch in anderen Teilen Deutschlands und der Welt auf ein Thema aufmerksam macht, das viel zu häufig verschwiegen wird.

Es ist eine Aktion, welche für die Sicherheit aller Frauen auf der Welt kämpft, unabhängig ihrer Herkunft, Weltanschauung oder ihres Alters.

In der Praxis werden jedoch gerade ältere Frauen nur wenig berücksichtigt. In Peru beispielsweise werden die Daten zur sexuellen Gewalt an Frauen nur bis zu einem Alter von 49 Jahren erfasst. Ältere Frauen spielen dabei keine Rolle.

HelpAge setzt sich weltweit dafür ein, dass Frauenrechte keine Frage des Alters sind und auf der ganzen Welt zum Schutz aller Frauen beitragen. Doch allein kann niemand die Welt verändern.

Durch die Aktion der Zonta Union können wir unsere Kräfte bündeln, um gemeinsam den Wandel voranzutreiben – gegen Gewalt an Frauen und für eine gerechtere Welt.

Bild: Kai Ostermann



**Sonja Birnbaum**  
HelpAge Deutschland e.V.  
Geschäftsführerin



**Bischof Dr. Franz-Josef Bode**  
Bistum Osnabrück

Dass Frauen und Mädchen in hohem Maß Opfer körperlicher und seelischer Gewalt und Grausamkeit werden – oft in den eigenen Paarbeziehungen und Familien –, ist eine Realität, mit der sich niemand abfinden darf. Es ist wichtig, diese furchtbaren Vergehen immer wieder zu benennen, Hilfsangebote bekannt zu machen und Schutzräume zu schaffen. Das ist mir ein persönliches Anliegen, und daran arbeiten wir mit in Kirche und Caritas. Gern unterstütze ich die Kampagne „ZONTA says NO“.



Sara Josef (l.) und Marlene Schriever (r.)

Exil e. V.  
Geschäftsführung

Wir von Exil e.V. setzen uns dafür ein, dass Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichte menschenwürdig und angstfrei hier leben können. In unserer Beratungsarbeit erleben wir tagtäglich Intersektionalität, also die gleichzeitige und in-einandergreifende Diskriminierung von Frauen und Mädchen auf Basis zugeschriebener Kategorien. Dieser Intersektionalität zu begegnen ist für uns von großer Bedeutung, denn: Frauen und Mädchen auf der Flucht sind einem enorm hohen Risiko ausgesetzt, Gewalt zu erfahren.

Auf dieses Unrecht wollen wir aufmerksam machen: Frauen und Mädchen weltweit sollten keine Gewalt erleiden müssen. Sie sollten vor Gewalt geschützt werden, weil es ihr Recht ist, ein gewaltfreies Leben zu genießen. Wir brauchen mehr Unterstützung von der Gesamtgesellschaft, um Frauenrechte zu verwirklichen – hierfür braucht es Sichtbarkeit.

Mit der Kampagne „Zonta says NO“ trägt Zonta Germany hierzu bei, wofür wir sehr dankbar sind. Exil e.V. und ZONTA sagen NEIN zu Gewalt an Frauen und Mädchen!



**Dr. Osman Mersinli**  
Krankenhausdirektor  
AMEOS Klinikum Osnabrück

Als psychiatrisches Krankenhaus mit einer langen Tradition stehen wir dafür, eine Atmosphäre von Vertrauen und Offenheit für psychisch kranke Menschen zu schaffen. Wir haben eine klare Haltung gegen Gewalt und praktizieren eine Null-Toleranz-Politik gegen Diskriminierung und Benachteiligung bezogen auf Geschlecht, sexuelle Orientierung, soziale oder ethnische Herkunft oder sonstige persönliche Eigenschaften.

Deshalb unterstützen wir „ZONTA says NO“.



Auch wenn die Sensibilität bezüglich psychischer, physischer und sexueller Gewalt gegen FLINTA\* Menschen ansteigt und die Toleranz gegenüber Gewalt gesellschaftlich sinkt, hat nicht erst die globale Pandemie, der für vulnerable Gruppen oft schwierige und von Gewalt geprägte Rückzug in das Private und der Wegfall von Zufluchtsräumen und Beratungsangeboten, gezeigt, wie viel Arbeit noch vor uns als Gesellschaft liegt.

Gerade im Netz hat die psychische Gewalt gegenüber weiblich gelesenen und queeren Menschen stetig zugenommen und neue Räume und Plattformen gefunden. Wir dürfen nicht aufhören, uns gegen Gewalt und Diskriminierung einzusetzen, für Hilfsangebote und Bildungsinitiativen einzustehen sowie diese zu schaffen und in der breiten Öffentlichkeit ein Klima der Anzeigenbereitschaft zu fördern. Auch die Kulturszene hat dahingehend einen wichtigen Auftrag, der in den Kulturinstitutionen selbst beginnen und ansetzen muss.

Wir sagen NEIN! zu Gewalt gegen Frauen und Mädchen!  
#orangetheworld

Bild: Friso Gentsch



## Anna Jehle und Juliane Schickedanz

Kunsthalle Osnabrück  
Direktorinnen





## Friedemann Pannen

Diakonie Osnabrück Stadt und Land  
Geschäftsführer

Gewalt gegen Frauen und Mädchen ist verabscheuungswürdig. Ich bin beschämt, dass auch in meiner Kirche und in ihren diakonischen Einrichtungen Gewalt gegen Kinder, Jugendliche, Frauen und Mädchen vorkommt. Es ist für mich zutiefst verstörend, wenn in Kirchen immer noch Strukturen bestehen, die Gewalt gegen Menschen, die sich uns anvertrauen, ermöglichen.

Als Diakonie Osnabrück arbeiten wir mit Opfern und Tätern. Wir helfen Frauen, die Gewalt erleben mussten. Wir tragen mit Anti-Aggressions-Training dazu bei, dass Täter ihre frauenverachtende Einstellung erkennen und sich verändern. Mit unserem Ausstellungsprojekt Rosenstr. 76 arbeiten wir u. a. mit Schulklassen zur Gewaltprävention. Das alles tun wir, weil auch in Stadt und Landkreis Osnabrück viele Frauen und Mädchen Gewalt erfahren. Jede Gewalterfahrung ist eine zu viel! Deshalb ist es gut, dass sich der ZONTA Club Westfälischer Friede mit der Aktion „Osnabrück sagt NEIN zu Gewalt“ für die Sensibilisierung von uns Männern stark macht.



## Monika Schnellhammer

Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Osnabrück  
Geschäftsführerin

Frauen und Mädchen, die von physischer und psychischer Gewalt betroffen sind, brauchen unbürokratische und schnelle Hilfe sowie qualifizierte Beratung und Unterstützung.

Diese Unterstützung gewähren wir durch die Beratung, enge Zusammenarbeit und Netzwerkarbeit.

Wir unterstützen am 25. November „ZONTA says NO“.



**Patricia Heller**  
Gleichstellungsbeauftragte  
Stadt Osnabrück

Gewalt an Frauen und Mädchen ist ein anhaltend aktuelles Thema innerhalb der Gesellschaft und in Osnabrück. Die Anfragen bei Beratungsstellen stiegen seit der Pandemie an und tun dies weiterhin. Die entstandenen Schief lagen kommen nicht dadurch wieder ins Gleichgewicht, dass Kontaktbeschränkungen aufgehoben oder Kinderbetreuungseinrichtungen wieder geöffnet sind. Der Druck auf Familien durch Corona oder die Energiekrise bleibt hoch.

Auch mit Abklingen der Krisen pausiert Gewalt nicht. Dies macht deutlich, dass geschlechtsspezifische Gewalt ein strukturelles Problem ist, das eng in der Gesellschaft verflochten ist. Um sie zu bekämpfen, müssen Strukturen aufgebrochen werden, die der Gleichstellung von Frauen im Weg stehen. Es muss bei tatsächlicher Gleichberechtigung aller Gruppen angesetzt werden, um die Vormachtstellung einer privilegierten Gruppe aufzulösen.

Daher unterstütze ich die Aktion des Osnabrücker ZONTA Clubs Westfälischer Friede, die sich so gegen Gewalt an Frauen und Mädchen einsetzt.



## Monika Schulte

Gleichstellungsbeauftragte  
des Landkreises Osnabrück

Das Thema häusliche Gewalt muss sichtbarer werden. Es braucht unser aller Aufmerksamkeit! Dafür setzen sich meine Kolleginnen und ich in der Arbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten im Landkreis Osnabrück (KAG) ein. Nur dann haben wir die Chance, dass Gewalt gegen Frauen und Mädchen in der Gesellschaft geächtet wird. Und sich Helfende und Betroffene über Hilfsangebote informieren können.

Landkreis und Stadt Osnabrück sind im Projekt zur UN-Frauenrechts-Konvention „CEDAW in Niedersachsen – Gleichstellung sichtbar machen“ Modellkommune zum Schwerpunkt „Häusliche Gewalt“. Dieses wurde aufgrund der vorhandenen Netzwerke gegen Gewalt möglich. Ich unterstütze die Kampagne „ZONTA says NO“.



**Dr. Christiane Hölscher**  
Präsidentin des Amtsgerichts Osnabrück

Wir können Gewalt gegen Frauen und Mädchen nur dann langfristig effektiv entgegentreten, wenn wir immer wieder auf sie aufmerksam machen und sie in das Licht der Öffentlichkeit ziehen.

Das Perfide an dieser Gewalt ist gerade, dass sie sich zumeist hinter verschlossenen Türen im Privatbereich vollzieht. Deshalb ist es so wichtig, dass wir mit der Aktion „Osnabrück sagt NEIN“ Gewalt gegen Frauen und Mädchen in den Fokus der öffentlichen Diskussion rücken. Wir müssen uns den misshandelten Frauen und Mädchen zuwenden und immer wieder hinschauen.

Wegschauen hilft nur den Tätern! Hinschauen, das Scheinwerferlicht auf die Gewalt richten, Frauen und Mädchen stark und mutig machen, sich zu wehren und die Taten anzuzeigen – das hilft den Frauen!

Gemeinsam lassen Sie uns hinschauen und uns einsetzen gegen Gewalt gegen Frauen und Mädchen. So können wir Frauen und Mädchen zur Seite stehen und sie nicht allein lassen mit der Gewalt.



## Professor Dr. Martin Engelhardt

Ärztlicher Direktor  
Klinikum Osnabrück

Gewalt gegen Mädchen, Frauen und auch Männer ist eine Straftat, die in jeder Hinsicht inakzeptabel und in keinem Fall zu tolerieren ist. Körperliche und/oder sexuelle Gewalt verursacht schwere und oft nachhaltige physische und psychische Schäden bei den Opfern.

Oft sind wir, die Ärzte, die ersten und einzigen Stellen, an die sich Betroffene wenden, wenn sie Gewalt erfahren haben. Damit haben wir die wichtige Aufgabe, Gewalt als Krankheits- oder Verletzungsursache zu diagnostizieren und präventive Maßnahmen einzuleiten, um nach Möglichkeit weitere Gewalttaten zu vermeiden.

Leider schweigen viele Betroffene aus verschiedenen Gründen. Dann gilt es, Krankheitssymptome, aber auch Verhaltensweisen der Betroffenen richtig zu deuten und die Hinweise auf erlittene Gewalt zu erkennen. Auch werden Verletzungen detailliert dokumentiert, damit diese im Zweifelsfalls als Beweissicherung gerichtlich verwertbar sind.



## Katrin Drecksträter

Referentin für Personalentwicklung & Vertrauensperson  
Prävention sexueller Gewalt bei den Niels-Stensen-Kliniken

Als Arbeitgeber tragen wir eine Verantwortung für unsere Mitarbeitenden, als Gesundheitsverbund – für unsere Patient\*innen und Bewohner\*innen.

Für ein starkes „NEIN“ zu Gewalt braucht es Strukturen im beruflichen Umfeld.

Mädchen und Frauen, aber auch betroffenen Jungen und Männern, müssen wir Raum und Schutz geben.

Unser verbundspezifisches Schutzkonzept bildet die Basis und den Bezugsrahmen, um unseren Ansprüchen bestmöglicher Prävention gerecht zu werden.

Wir wollen hinsehen, zuhören und die Unterstützung anbieten, die sie oder er in der jeweiligen Situation braucht.



Bild: Swaantje Hehmann



**Irmak Uzunoğlu, Abigaël Landreau, Rosie Jones,  
Wisse Hendriksma und Aleksandr Sindeev**  
Städtebotschafter\*innen  
aus den Osnabrücker Partnerstädten

Wir als Städtebotschafterinnen und Städtebotschafter aus den Osnabrücker Partnerstädten sagen „NEIN!“ zur Gewalt gegen Frauen und Mädchen.

Es ist nicht nur ein deutschlandweites, sondern auch ein weltweites Problem, von dem auch unsere Heimatländer in starkem Maße betroffen sind.

Die Lösungsansätze müssen auf der internationalen Ebene durch die Einbindung verschiedener Institutionen weltweit diskutiert, kritisch bewertet und ausgetauscht werden. Wir sind davon überzeugt, dass dieses globale Problem nur durch gemeinsame Bemühungen gelöst werden kann.

Gemeinsam sind wir stärker!





Null-Toleranz bei Gewalt gegen Frauen  
und Mädchen!

Es ist beschämend, dass immer noch  
so viele Frauen und Mädchen alltäglich  
Gewalt erfahren.

Wir brauchen gute Unterstützungsstrukturen  
für die Betroffenen, noch bessere Maßnahmen  
zur Prävention und Intervention und eine  
konsequente Strafverfolgung der Täter.

Bild: Angela von Brill



**Volker Bajus, MdL**

Parlamentarischer Geschäftsführer von Bündnis 90 / Die GRÜNEN  
im Niedersächsischen Landtag,  
Fraktionsvorsitzender der GRÜNEN im Rat der Stadt Osnabrück



## Marius Keite

Fraktionsvorsitzender der CDU  
im Rat der Stadt Osnabrück

Jeder Mensch hat das Recht auf körperliche und geistige Unversehrtheit. Das ist Artikel 2 unseres Grundgesetzes. Und dennoch werden in Deutschland jede Stunde durchschnittlich 13 Frauen Opfer von Gewalt in Partnerschaften, die Dunkelziffer liegt deutlich höher. Auch abseits des eigenen Heims sind Frauen von Stalking, Bedrohung, sexuellen Übergriffen, Körperverletzung, Vergewaltigung, Zwangsprostitution, Freiheitsberaubung bis hin zu Mord und Totschlag deutlich öfter betroffen als Männer. Wir leben aber in einer freien Gesellschaft, in der jeder frei und selbstbestimmt leben sollte. Daher sehen wir es auch als Aufgabe der ganzen Gesellschaft, hier genau hinzuschauen, einzugreifen und Hilfe zu leisten. ZONTA trägt diese Botschaft in die Welt, macht sichtbar, was zu oft verschwiegen wird, bietet Hilfe, wo sie nötig ist.

Orange the world, orange Osnabrück. Als Friedensstadt kommt uns eine besondere Rolle zu. Wir sind ganz besonders gefragt, stark, sichtbar und unüberhörbar „Nein zu Gewalt!“ per se und „Nein zu Gewalt gegen Frauen und Mädchen!“ zu sagen.



Fraktionsvorsitzende der SPD  
im Rat der Stadt Osnabrück

Auch in unserer Stadt hat die Gewalt gegen Frauen, insbesondere die Gewalt von Beziehungspartnern in der Pandemiezeit stark zugenommen. Sechs Frauen fürchten im Monat um ihr Leben, sind von schwerster körperlicher Gewalt bedroht.

Ich bin froh darüber, dass von Gewalt betroffene Frauen in unserer Friedensstadt Osnabrück seit Jahren großartige Hilfe und Unterstützung in einem autonomen Frauenhaus, bei der Frauenberatungsstelle und den vernetzten Organisationen finden.

Die in Art. 3 unserer Verfassung verankerte Gleichberechtigung von Männern und Frauen beinhaltet auch die Ächtung von Gewalt und Unterdrückung gegenüber Frauen und Kindern. Wir müssen politisch hellwach sein und alles tun, um diese grundlegende Werteordnung in allen gesellschaftlichen Schichten zu erreichen.

Gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen empfehle ich allen Männern und Frauen die Dauerausstellung „Rosenstr. 76“ der Diakonie zu besuchen!

Danke an die ZONTA-Frauen für ihr Engagement  
„ZONTA says NO!“



**Dr. Thomas Thiele**  
Fraktionsvorsitzender der FDP  
im Rat der Stadt Osnabrück

Nein zu Gewalt!

Gewalt an Frauen und Kindern besteht auch in unserer Gesellschaft.

Deshalb muss es Aufgabe der Politik sein, frühzeitig über solche Themen transparent aufzuklären und wie und wo sich die Betroffenen helfen lassen können.



Bild: MJ NDS



## Barbara Havliza

Niedersächsische Justizministerin

Frauen, denen Gewalt angetan wird, benötigen unsere Solidarität und Unterstützung. In Niedersachsen können Betroffene die Angebote der Stiftung Opferhilfe in Anspruch nehmen. Allein im Jahr 2021 hat die Stiftung rund 2.300 Schicksale begleitet. In über 80 Prozent der Fälle haben Frauen um Hilfe nachgesucht!

Wir Frauen sind stark und mutig, aber gegen rohe Gewalt häufig machtlos. Das weiß ich auch aus meiner rund 30-jährigen Berufserfahrung als Strafrichterin. Umso dankbarer bin ich dafür, dass sich ZONTA Germany mit der Kampagne „Zonta says NO“ für die Rechte und für die Belange von Frauen einsetzt. Wo in unserer Gesellschaft Frauen Gewalt erfahren, müssen wir alle gemeinsam hinsehen und einschreiten! Und die Täter müssen mit konsequenter Strafverfolgung und Bestrafung rechnen.



*Bild: Philip Dauwe*

**Jonas Igelbrink von den OSC Tigers  
im Namen des gesamten Clubs**

„Osnabrück sagt NEIN zu Gewalt!“ – Dieser Kampagne wollen wir als OSC Tigers uns anschließen und gemeinsam mit anderen Osnabrücker Vereinen und Persönlichkeiten ein Zeichen gegen Gewalt und insbesondere gegen Gewalt an Frauen und Mädchen setzen!

Jeden Tag lesen wir in den Nachrichten von schlimmen Geschehnissen, gerade aktuell herrscht die Thematik im Iran vor, wo Frauen und Mädchen für ihre Rechte und ihre Freiheit auf die Straße gehen und protestieren.

Unsere Gedanken und unser Mitgefühl sind bei all denen, die nicht das Privileg besitzen, in einer friedlichen und gewaltfreien Welt aufzuwachsen und zu leben!

Im Sport und generell im Leben stehen wir für Gleichberechtigung, Toleranz und Respekt gegenüber unseren Mitmenschen!



**Christina Hawig**  
Mädchenzentrum Osnabrück  
Teamleiterin

Mädchen und junge Frauen,  
die Gewalt erfahren haben,  
brauchen Schutzräume zum Hilfe-  
Suchen und Hilfe-Finden und zum  
Vertrauen-Fassen in einer komplizierten  
Welt!

Diesen Raum bietet das Mädchen-  
zentrum Osnabrück.

Wir unterstützen am 25. November  
„ZONTA says NO“.



**Werner Oenning**  
Männerberater  
beim SKM Osnabrück e.V.

Wir verurteilen jegliche Form von Gewalt an Mädchen, Frauen, Jungen und Männern. In unserer Beratung arbeiten wir mit Männern, die Opfer und / oder Täter von (häuslicher) Gewalt geworden sind. Wir gehen davon aus, dass Gewalt in der Regel erlerntes Verhalten ist und somit auch verändert werden kann. Uns ist es wichtig, mit den Männern präventiv an Perspektiven für ein gewaltfreies und selbstbestimmtes Leben zu arbeiten.

Wir fördern eine Haltung, die einen respektvollen und wertschätzenden Umgang etwa in der Partnerschaft und im sozialen Umfeld ermöglicht. Und wir fördern eine Streitkultur, die ohne Gewalt auskommt, die eine konstruktive Konfliktbewältigung und eine gewaltfreie Kommunikation beinhaltet.

Gerade beim Thema Gewalt heißt es für uns immer wieder: Echte Männer reden.





**Tina Schöpker**  
Duni GmbH  
Personalleiterin

Duni unterstützt die Kampagne „OS sagt NEIN“, weil wir unsere Mitarbeitenden dafür sensibilisieren wollen, dass es tagtäglich zu Übergriffen gegen Frauen und Mädchen kommt und wir durch Wachsamkeit Betroffenen helfen können. Wir arbeiten für das kommende Jahr daran, präventive Maßnahmen anzubieten. Das kann die Implementation von Führungskräften-Seminaren zum Umgang mit sexueller Belästigung beinhalten oder Kurse zur Selbstverteidigung, wo für Teilnehmerinnen Möglichkeiten aufgezeigt werden, sich in schwierigen Situationen möglichst gewaltfrei abzugrenzen.

Zu unserer großen Begeisterung haben unsere Azubis etwas ganz Besonderes umgesetzt, um auch unsere Kund\*innen partizipieren zu lassen: Die Gestaltung, der Druck und die Verteilung von Servietten in der Signalfarbe Orange mit der Nummer des Hilfef Telefons an Gastro-Betriebe aus Osnabrück und Bramsche, welche wiederum die Servietten an ihre Kund\*innen weitergeben. Ein toller Einfall, um die Reichweite dieses wichtigen Themas zu vergrößern!



**Michael Maßmann**  
Polizeipräsident  
der Polizeidirektion Osnabrück

Die Anstrengungen gegen Gewalt zum Nachteil von Frauen und Mädchen sowie der Einsatz für die Opfer gehen uns alle an! Es ist unser aller gesamtgesellschaftlicher Auftrag. Durch eine Kultur des Hinschauens und den engen Schulterschluss von gesellschaftlichen Akteuren und Sicherheitsbehörden können wir das Thema „Häusliche Gewalt“ weiter aus der Anonymität herausholen. Gewalt – egal in welcher Form – ist nie Privatsache!

Nicht zuletzt durch die Pandemie sind vermehrt inter-familiäre Konflikte – verbunden mit physischer und psychischer Gewalt – zu verzeichnen. Durch ein Netzwerk der verantwortlichen Einrichtungen und Behörden, die ihr Handeln aufeinander abstimmen, wird es gelingen, Betroffene aufzufangen und schnellstmöglich aus ihrer Lage zu befreien. Daher sind wir als Polizei mit unseren regionalen Netzwerkpartnern im intensiven Austausch, insbesondere im Hinblick auf die Präventionsarbeit.



## Bettina Jacob-Stallforth und Sina Schriewer

Koordinierungsstelle Frau & Betrieb e. V.  
Projektleiterinnen

Gemeinsam ein Zeichen setzen gegen jede Art der Gewalt an Frauen und Mädchen.

Neben körperlicher und seelischer Gewalt, die wir in aller Deutlichkeit verurteilen, geht es bei Gewalt gegen Frauen auch um strukturelle Gewalt. Frauen und Mädchen erleben dies oft durch Diskriminierung im Alltag, z. B. in der Schule oder auf der Arbeit.

Mit unserer Arbeit positionieren wir uns klar gegen jegliche Gewalt an Frauen. Wir unterstützen Frauen dabei, ein selbstbestimmtes, angstfreies Leben ohne Gewalt zu führen, indem sie sich beruflich entwickeln, selbstbewusster und unabhängiger werden.

Gemeinsam können wir mehr bewegen.  
Deswegen sind wir froh, die Kampagne „OS sagt NEIN“ unterstützen zu können!



**Stefan Grützmacher**

Vorstand der Stadtwerke Osnabrück AG

Unsere Haltung als Team Stadtwerke ist klar: Die Stadtwerke Osnabrück treten für eine offene, diverse Gesellschaft ein – in der alle Menschen gleichwertig und gewaltfrei sich entfalten können!

Das fängt im eigenen Unternehmen an: Wir sind stolz auf die Vielfalt im Team Stadtwerke. Und stellen uns aus voller Überzeugung jeglichen Angriffen auf diese Werte entgegen.

Daher unterstützen wir die Kampagne „Osnabrück sagt NEIN zu Gewalt“.



**Vanessa Waldvogel**  
Carl Schäffer GmbH & Co. KG  
Geschäftsführende Gesellschafterin

Das Thema Gewalt ist aktuell so präsent.

Wie kann es sein, dass Krieg, Folter und Mord täglich stattfinden?

Ich bewundere den Mut der vielen Menschen und insbesondere der Frauen, die sich gegen ihre Unterdrückung wehren.

Sie verdienen jede Unterstützung und Schutz.

Wie wichtig, dass ZONTA sich hier engagiert und unterstützt.

Keine Gewalt gegen Frauen, keine Gewalt gegen Jedermann.



**Thomas Solbrig**  
Lega S Jugendhilfe  
Geschäftsführer

Gewalt gegen Frauen und Mädchen sind tägliche Menschenrechtsverletzungen.

In unserer Jugendhilfeeinrichtung erleben wir, dass schon Mädchen in jungen Jahren mit Gewalt in vielen Facetten konfrontiert werden: Demütigungen, Bedrohungen, psychischem Druck bis hin zur sexualisierter Gewalt. Das hat kurzfristige und langfristige körperliche und psychische Auswirkungen!

Aktiver Kinderschutz heißt für mich wachsam sein, Gefährdungen früh erkennen, Schutzpläne in den Familien entwickeln, „NEIN zu Gewalt“ in allen unseren Hilfen und Angeboten zu implementieren.

Ich unterstütze die Kampagne „ZONTA says NO“, weil durch diese Initiative lokale Aufklärungsarbeit und Prävention geleistet werden.



**Anna Pallas**

tpw theaterpädagogische werkstatt gGmbH  
Geschäftsführerin

Gewalt gegen Mädchen und Frauen hat viele Gesichter: körperliche Gewalt, sexuelle Gewalt – Verhinderung von gesellschaftlicher Teilhabe und Selbstbestimmung.

Das Thema ist keine Privatangelegenheit.

Es geht uns alle an und muss stärker in den Blickpunkt unserer Gesellschaft genommen werden.



**Nancy Plaßmann**  
Sparkasse Osnabrück  
Vorständin

Seit vielen Jahren unterstützen wir ZONTA bei ihren Aktionen um Aufmerksamkeit und Hilfe. Gewalt und Misshandlungen gehören für viele Frauen und Kinder noch immer zum Alltag. Oft im eigenen, unmittelbaren Umfeld!

Wenn Vertrauen so missbraucht und das Recht auf eigene Entfaltung genommen wird, dürfen wir nicht wegsehen.

Wir müssen aufstehen und uns einmischen gegen Gewalt an Frauen und Kindern! Stellen wir uns an die Seite der Betroffenen! Sie brauchen Schutz und die Unterstützung der Gesellschaft. Zeigen wir, dass sie nicht alleine sind, dass sie Perspektiven haben und machen wir ihnen Mut zum ersten Schritt.





**Barbara Küppers**  
terre des hommes  
Kinderrechtsexpertin

Jedes Mädchen hat das Recht, ihren eigenen Weg zu gehen, sich frei zu bewegen und zu entscheiden. terre des hommes unterstützt Mädchen weltweit und sorgt für Bildung und Chancen für ein selbstbestimmtes Leben.

Der Schutz vor Gewalt und Ausbeutung ist grundlegend. Wir schaffen sichere Räume für Mädchen in Kriegs- und Krisengebieten. Wir unterstützen Mädchen dabei, gemeinsam laut und deutlich ihre Anliegen zu vertreten: in Familie und Schule, in Dörfern, Slums und Flüchtlingslagern.

Gemeinsam mit ZONTA sagen wir:  
„Nein zu Gewalt gegen Mädchen und Frauen!“



Ich unterstütze die Kampagne „Osnabrück sagt Nein zu Gewalt an Frauen und Mädchen“,

- weil ich möchte, dass Mädchen und Frauen sich überall und jederzeit sicher und geschützt fühlen dürfen – zu Hause, in der Schule, bei der Arbeit, auf der Straße, im Park, in öffentlichen Verkehrsmitteln ...,
- weil die Rechte auf Gesundheit und körperliche Unversehrtheit nicht verhandelbar sind,
- weil Gewalt nur Leid und weitere Gewalt erzeugt, aber keine Lösung bringt,
- weil diejenigen, die aus Angst vor neuer Gewalt schweigen, eine Stimme brauchen,
- weil das Thema so viele direkt und unmittelbar betrifft,
- weil Frauen ein selbstbestimmtes Leben jenseits männlicher Rollenzuschreibungen zusteht; sie haben eigene Lebensentwürfe, eigene Wünsche und Träume, die sie verwirklichen wollen,
- weil wir alle gemeinsam die Welt zu einem schöneren Ort machen können – für alle.

Bild: Markus Dömer



**Martina Dannert**  
Stadtbibliothek Osnabrück  
Leitung



**Patricia Mersinger**

Fachbereichsleiterin Kultur der Stadt Osnabrück  
Projektleitung Team Jubiläum 2023

Ein NEIN ist ein NEIN.

Leider fängt Gewalt oft auch schon viel früher an: im subtilen, verbalen Kleinmachen und Abhängigkeit schaffen.

Schauen und hören wir alle genau hin und greifen wir ein.

Mädchen und Frauen den Mut geben, ihren Weg zu gehen – in Freiheit und Unabhängigkeit – das ist unsere gesellschaftliche Aufgabe.

# Osnabrück sagt:



# zu Gewalt an Frauen und Mädchen